

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 38

Artikel: Ein Dorf brennt im Oberwallis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756529>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Dorf brennt

im Oberwallis



Die unversehrt gebliebenen sechs Häuser und die Kirche von Blitzingen. Unter den überkommenden Häusern ist befestigt auch das Salzhaus, das Stammhaus also der bekannten Zermatter Hoteliersfamilie. Es beherbergt zur Zeit keine lebenden Insassen, wohl aber viel alte kostbare Möbel und war verschlossen. Das Vieh befindet sich größtenteils auf den Alpen, die wenigen Tiere, die unten waren, können gerettet werden. Kein Mensch kommt ums Leben.



Wir sehen von der Kirche aus über das vom Feuer zerstörte Dorf. Im Hintergrund liegt an der Rhone der Weiler Bodinen. Der ziemlich starke Wind wehte in der Nacht von Westen. Bei nördlicher Windrichtung wäre der Weiler nicht zu retten gewesen.

Aufnahme Polenghi

Etwa um halb zwei brach das Feuer aus. Um halb drei Uhr sind wir zur Stelle. Hier die erste Aufnahme. Sechs Häuser brennen. Der Baum links im Bilde steht auf dem Kirchhof. Die Häuser beherbergen meistens mehrere Familien. Die Brandherde strömen gewaltige Hitze aus. Drei Handspritzen sind schon im Gang. Um drei Uhr arbeiten im ganzen 17 Feuerspritzen. Mitten in der Glut sieht man den einzigen Dorfbrunnen unentwegt sein kühles Wasser rinnen lassen. Niemand kommt gehend an den Brunnen. Wir fahren mit dem Auto nach Fiesch zu den Feuerwehren. Die Feuerwehren fahren auch zum nächsten Dorf und kaufen im alten Wein und Wasser zu Trinken für die arbeitenden Leute heran. Das Dorf hat keine Hydranten. Die obligatorische Brandversicherung wurde im Wallis vor etwa einem Jahr in einer Abstimmung abgelehnt.



Wir sehen von der Kirche aus über das vom Feuer zerstörte Dorf. Im Hintergrund liegt an der Rhone der Weiler Bodinen. Der ziemlich starke Wind wehte in der Nacht von Westen. Bei nördlicher Windrichtung wäre der Weiler nicht zu retten gewesen.

Aufnahme Polenghi

Unser Mitarbeiter kommt abends müde vom Aletschgletscher nach Fiesch hinunter. Er denkt, gut und lang zu schlafen. Um 2 Uhr nachts weckt ihn Alarm. Feu—er! Feu—er! Er fährt mit dem Feuerwehrkommandanten von Fiesch und dem Spritzenmeister in die Nacht hinaus. Im Auto durch die Fiescher Kehren hinauf! Weithin ist der Himmel rot vom Widerschein der mächtigen Glut. Das Dörlein Blitzingen, 22 Kilometer oberhalb Brig steht in Flammen. Unser Mitarbeiter macht die ersten Aufnahmen im Scheine des Feuers, leistet dann als Autofahrer das Seinige bei dem Rettungswerk und setzt, als der Tag kommt, seine Aufnahmen fort. Hören wir ihn selber.

Sonder-Bildbericht
für die
«Zürcher Illustrierte»
von Karl Egli



Das Dorf im Morgenlicht. Zehn Wohnhäuser und zehn Scheunen sind niedergebrannt. 80 Menschen haben dadurch Hab und Gut verloren, sind obdachlos geworden. Sechs Wohnhäuser und die Kirche stehen noch. Der Kirchturm ist durch den Rauch hindurch sichtbar. Wir sahen die Leute für die Erhaltung der Kirche beten. Um drei Uhr drohte der Brand auf die Kirche überzugehen. Die Feuerwehren richten die größten Anstrengungen auf die Erhaltung der Kirche. Um sieben Uhr morgens hält der Pfarrer die Frühmesse, die Kirchenmöbel liegen draußen auf der Wiese, die Gläubigen gehen hinein und die Wasserstrahlen spritzen immer noch gegen die Außenmauern.



Links: Gestorbene Hirsche vor dem Dorfe in der Föhnwind nach Gletsch. Die Luft ist voll vom Geruch der 1200 kg Käse, die im Feuer gesäumt sind. Wie Radlerei reichts, jenes ausgezeichnete Walliser Gericht. Zwischen den Häusern sitzen in den Ecken eines gestreuten Sofas zwei alte Leute und weinen. Zimmer, Nägeli, Nudeln und iridescent Gesichter stehen in wirrem Durcheinander da. Nebel liegt über der Gegend, nach der Hitze des nächtlichen Feuers frieren die Leute in der Morgenkalte.